

Nur für den Straßenverkauf.

Sonder-Ausgabe.

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W.-Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007.

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung Riemerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997.

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Einzelpreis 15 Pf.

Montag den 8. März 1926

Einzelpreis 15 Pf.

Erste Fühlungnahme nach Locarno.

Schroffe Gegenläufe

zum Kernproblem.

Wieder geheimnisvolle Abgeschlossenheit.

(Von unserem nach Genf entsandten Sonderberichterstatter.)

Genf, 7. März. (Eigener Draht.) Chamberlain, Briand, Scialoja, Vandervelde, Dr. Luther und Dr. Stresemann haben heute nachmittag die schon lange angekündigte Unterredung gehabt, auf deren Ausgang man nicht nur in Genf, sondern in allen Hauptstädten der Welt mit der größten Spannung wartete. Sie fand im Hotel Beau Rivage statt, wo die englische Delegation wohnt, und dauerte einschließlich der Teepause 3 1/2 Stunden, von 3-5 1/2 Uhr. Bei ihrem Abschied wurde ein vereinbartes Communiqué ausgeben, das deutlich an die schönen Zeiten von Locarno gemahnt und insofern nichts Neues besagt. Man kann aus ihm zunächst nur das entnehmen, daß man sich über die Problematik der Lage als solche einig geworden ist, daß man also Themen aufgestellt hat, über die man in der Zukunft sprechen will, ohne aber bereits die tatsächlichen Schwierigkeiten erörtert, geschweige denn überwunden zu haben. Das Communiqué lautet:

„Die Vertreter der Staaten, die sich in Locarno zum Abschluß des Rheinlandpactes vereinigt haben, haben sich zum Austausch ihrer Meinungen über die schwebenden Fragen in Genf verabredet. Sie haben sich in einer Unterredung zusammengefunden, in deren Verlauf sie mühselos die gegenseitige Situation aufklärten. Auf diesen ersten Gedanken-austausch soll in einer weiteren Sitzung eine zweite Unterhaltung folgen.“

Diese Auslassung umschreibt also nur die tatsächlichen Schwierigkeiten, die sich aus der Aussprache ergeben haben und die die augenblickliche Situation als ziemlich ungeklärt erscheinen lassen. Der deutlich zur Schau getragene Pessimismus in den anderen Lagern zeigt, daß man dort wieder das gleiche Spiel wie in Locarno treiben will und mit den üblichen Einschüchterungen zu arbeiten versucht. Im wesentlichen hat es sich heute um folgendes gehandelt:

Man hat in sehr ruhiger und sachlicher Weise und ohne lange Vorrede die Forderungen festgelegt, die von der Gegenseite aufgestellt werden, und den Standpunkt, den die deutsche Regierung dazu einnimmt. Die Gegenseite behauptet, daß dem Gang der bisherigen Verhandlungen Deutschland hätte entnehmen müssen, daß die Absicht einer Umänderung des Rates und seine Erweiterung durch Aufnahme neuer ständiger Mitglieder schon seit langem besteht und daß bereits in der gegenwärtigen Ratifizierung eine solche grundlegende Veränderung des ganzen Systems zur Entscheidung gestellt werden soll. Das habe Deutschland wissen müssen. Eine neue Lage sei also nicht geschaffen. Infolgedessen wünscht man auch sofort in eine Debatte darüber mit Deutschland einzutreten. Die Kernfrage des Problems ist damit schon jetzt in den Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzungen gestellt, wodurch der Berliner Optimismus wieder einmal Lügen gestraft wird. Die deutschen Vertreter haben den Auslassungen Chamberlains und Briands gegenüber mit aller Entschiedenheit erklärt, daß sie an ihrem Standpunkt unter allen Umständen festhalten würden und auch müßten, da sie an einen Beschluß des Kabinetts gebunden seien. Der Reichskanzler hat so bereits in seiner hundertsten Rede diesen Kabinettsbeschluß kurz dahin skizziert, daß Deutschland im März allein in den Bund und den Rat aufgenommen werden würde, daß es aber bereit sei, über eine

für den Herbst in Aussicht zu nehmende Reform des Rates nach seiner Aufnahme zu verhandeln, und zwar in dem Sinne, daß sie nicht den Wünschen einzelner Mächte, sondern allein den Interessen des Völkerbundes diene. Sie hat auf den Vermittlungsvorschlag hin, den der italienische Vertreter Scialoja machte, festgestellt, daß sie die Bindungen für die im Herbst etwa zu treffende Entscheidung bereits jetzt mit zu übernehmen nicht in der Lage sei. Die Anregung ging dahin, jetzt schon die Verpflichtung zu übernehmen, dem Ansuchen einzelner Mächte im Herbst, vor allem also Polens, zuzustimmen. Daß der deutsche Standpunkt berechtigt ist, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß sich inzwischen außer den drei schon bekannten weitere Mächte angekündigt haben, ihre Zustimmung zum Rat zu beantragen für den Fall, daß Polen, China oder Spanien aufgenommen werden. Der Verwässerung des Rates und der Untergrabung des ganzen Völkerbundesgedankens wäre damit Tür und Tor geöffnet, die Lage Deutschlands im Völkerbund dadurch ganz hoffnungslos geworden. Das zuzulassen ist ganz unmöglich. Man sieht bislang daher noch keinen Weg und keine Möglichkeit, über die jetzt aufgetretenen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Da es diesmal für Deutschland kein „zurück“ mehr gibt und geben darf, will es sich nicht mit einer diplomatischen Niederlage um seine ganze Autorität bringen, die es für seine Arbeit im Völkerbund dringend braucht.

Bei dem Verlassen des Hotels wurden die Delegierten von der Unmenge wartender Pressevertreter empfangen, die ein Trommelfeu von Fragen an sie richteten, ohne freilich irgendeine positive Antwort zu erhalten. Dr. Luther sagte etwas geheimnisvoll: „Wir sind auf dem Marsch“, Briand, der diesmal sehr angekündigt ist und sich ausschließlich mit seinen innerpolitischen Schwierigkeiten beschäftigt, war nicht offener. Er ist im Gegensatz zu Locarno diesmal überhaupt sehr kühl und hat sich auch an der heutigen Unterhaltung persönlich sehr wenig beteiligt. Er ist heute abend bereits wieder nach Paris abgefahren, um die Kabinettsbildung zu betreiben. Er hofft, am Dienstag wieder nach Genf zurückkehren zu können. Der Termin, der in Aussicht genommenen zweiten Sitzung steht daher noch nicht fest; ebenso noch nicht, ob überhaupt morgen die programmäßige Vollversammlung des Völkerbundes stattfinden wird.

Die Pause bis zur Rückkehr Briands wird mit dem Versuch einer Überbrückung der Gegenseite durch die zurückbleibenden Delegierten ausgefüllt. Die Gegenseite will zunächst mit den Mächten Fühlung nehmen, die glauben, Anspruch auf einen Ratifizierung oder zum Herbst zu der Erhebung eines solchen Anspruches durch Frankreich oder Italien ermutigt werden.

Erich Bed.

Frankreich wünscht Vertagung.

Paris, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Ein amtlicher Havasbericht aus Genf enthält zwischen den Zeilen ein sehr wertvolles Zugeständnis, nämlich, daß Frankreich in Genf sein ganzes Übergewicht zugunsten seiner Freunde und Alliierten gegen Deutschland auszuüben wolle. Dazu sei es jetzt leider infolge des Rücktritts Briands nicht mehr imstande. Mit ihm wäre das einzige Gegengewicht, alle wichtigen Entscheidungen zu vertagen, namentlich die über die Erweiterung der Ratifizierung. Alle Rechtsblätter lassen sich heute abend aus Genf berichten, daß dort der schlimmste Pessimismus herrsche. Niemals sei eine Völkerbundtagung unter so ungünstigen Auspizien eröffnet worden, wie jetzt. Die französischen Regierungskreise brächten alle Delegationen in die größte Unord-

nung und die Vertagung der Verhandlungen wegen der Ratifizierung sei unter diesen Umständen eine Selbstverständlichkeit.

Spanien ist zurechtzureden.

Madrid, 6. März. (Draht.) Die Agentur Fabra meldet: Die Regierungen von Guatemala, Chile, Columbia, Venezuela, Venedig und Bulgarien haben Spanien angeboten, es bei seinen Bemühungen um einen ständigen Sitz im Völkerbunde nachzuhelfen.

Frankreich ohne Führer.

Allgemeine Verwirrung in Paris.
Die künftigen Kabinettsmöglichkeiten.

Paris, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Pariser Stimmungsbildometer steht denkbar tief. Seit langem hat keine französische Kabinettskrise in Paris wie im ganzen Lande so niederdrückend gewirkt, wie die jetzige. Das für große Hoffnungen hatte man auf dieses Kabinetts-Briand gesetzt, das jetzt nach genau 90 Tagen für die Welt lebendig ist — was immer wieder hervorgehoben werden muß — über die Finanzkrise. Die Kabinettskrise ist die Stimmung sein muß, geht daraus hervor, daß die „Liberte“ zum Beispiel heute abend ihre Betrachtungen über die Regierungskrisis mit der äußersten geschmackvollen Überbittlung verpackt: „Die Krise hängt schon an zu vielen Fäden.“ Im übrigen läßt sich heute Positives kaum mehr sagen, weil Doumergue erst morgen früh 10 Uhr nach seiner Rückkehr aus Lyon seine offiziellen Beratungen mit Derriot und de Selles aufnehmen wird. Selbstverständlich hat der Präsident seinen Aufenthalt in Lyon auch heute schon dazu benutzt, die politische Lage mit Derriot zu besprechen, mit dem er übrigens auch im gleichen Zuge nach Paris zurückfährt, während Briand sein Programm geändert hat. Ursprünglich wollte er heute abend im Sonderzug von Genf nach Dijon fahren und dann in den Zug des Präsidenten umsteigen. Briand reist aber allein zurück. Er fährt heute abend 10.30 Uhr aus Genf ab und trifft früh nach 9 Uhr morgen früh hier ein.

Es werden jetzt zunächst die Gruppen der Kammer unter sich darüber schlüssig werden, was sie nun eigentlich wollen, denn das wissen sie bekanntlich zum großen Teil bis jetzt noch nicht. Dann erst kann man Anhaltspunkte für die weitere Entwicklung gewinnen. Anhaltspunkte, die auch für Doumergue bestimmend sein werden. Notwendig werden zunächst eine neue Gruppierung der parlamentarischen Kräfte zur Schaffung einer sicheren und tragfähigen Regierungsmehrheit. Über diese Notwendigkeit ist man sich allerseits einig. Über die Möglichkeiten aber geben die Ansichten natürlich weit auseinander. Es ergeben sich heute abend zwei Wege:

1. Eine neue Konzentrationsregierung, die sich auf die Elemente von links stützt, also die Radikalsozialisten, die republikanischen Sozialisten und die radikale Linke sowie verschiedene Gruppen der linken Mitte;

2. eine weiter rechts gerichtete Mehrheit, die sich im wesentlichen auf das rechte Zentrum stützen könnte.

Als Favoriten für die erste Kombination gelten Briand und Derriot, für die zweite Paret, der frühere Kammerpräsident, und de Monzie.

Wiesbach wird auch der Name Caillaux genannt. Caillaux würde natürlich kein Kabinetts bilden, sondern versuchen müssen, folgendermaßen eine Mehrheit zu bekommen: In den 221 Stimmen, die gestern zugunsten der Regierung abgegeben wurden und die den Kern der neuen Mehrheit bilden, kamen noch die 33 Abgeordneten hinzu, die sich der Stimme enthalten, und etwa 30 Deputierte der Mitte. Die Sozialisten werden jetzt wohl endgültig in die Opposition gehen. Ein anderer Weg bleibt für sie nicht mehr offen. Daneben muß man natürlich noch wie vor mit der Auflösung der Kammer rechnen, und zwar ziemlich hart. Der Abgeordnete Taillinger, der einen dahingehenden Antrag bereits stellte, verlangte die Kammerauflösung heute nachmittags in einer großen Wahlrede in Bordeaux. Auch andere Abgeordnete sprachen heute in öffentlichen Versammlungen über die Regierungskrisis, so Heibel in Dreux auf einem Bankett der republikanisch nationalen Liga.

Der „Avenir“ erklärt, den Sturz der Regierung im Hinblick auf die ausweglose Politik für völlig inopportun, stellt jedoch fest, daß Briand nicht geten habe, um sich diesem Schicksal zu entziehen. Man habe vielmehr den Eindruck gehabt, daß er Selbstmord begehen

wolle. Die „Victoire“ glaubt, daß die nächste Regierung infolge der gegenwärtigen Zusammenfassung der Kammer ebenfalls zu bestimmten Seiten hin geneigt sein wird, um es mit den Radikalen, vor allem aber nicht mit den Sozialisten und dem Kartell, zu vermeiden. „Peuple“ führt den Sturz Briands darauf zurück, daß er sein Vertrauen dem ungeschickten und völlig unerfahrenen Doumergue geschenkt habe, der durch seine Halskarrigkeit und Annahmen das Kabinetts jeden Tag mehr dem Abgrund zugeführt habe. Das Blatt hält es für ausgeschlossen, daß der arbeitsscheue Briand die Neubildung des Kabinetts wieder übernimmt, glaubt aber nicht, daß eine Vertagung zwischen der künftigen Kammer und der Opposition möglich sei.

Der Eindruck von Briands Sturz in London.

London, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Meldung von Briands Rücktritt erregte hier großes Aufsehen, und die Ansicht des „Evening Standard“, er führe Frankreich in eine schwerere Krise, als irgendeine, die es während der letzten Monate durchgemacht, wird allgemein geteilt. Der heutige Deutschemarkt beantwortete die Nachricht damit, daß er den Frankentrumpf, der gestern bei Börsenschluß auf 130 das Pfund Sterling stand, in wenigen Stunden auf 135 brachte. Aus Briands Absicht, trotz des Rücktritts zur Vorbesprechung nach Genf zu fahren, schloß man, er warte, im nächsten Ministerrat zu kommen, um zu bleiben, bezweifelt aber, daß das nächste Kabinetts so schnell gebildet sein wird, um ihm die nötige Autorität, in seinem Namen zu handeln, zu geben. Jedenfalls erwartet man aber keine Verzögerung oder Erschwerung der Genfer Verhandlungen, eher eine Erleichterung. (?)

Trübe Stimmung in Warschau.

Mussolini soll der Reiter auf der Not werden. Warschau, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Die überraschende Nachricht von der Demission des Kabinetts Briand hat in Warschau, das der Tagung des Völkerbundes mit besonderer großer Spannung entgegensteht, niederschmetternd gewirkt, weil Briand nicht mehr in Genf mit der gewünschten Tatkraft für die polnischen Forderungen eintreten kann. Die Wähler widmen der französischen Krise lange Zeitartikel und verurteilten übereinstimmend die Annäherung, Polen müsse an Italien Anlehnung suchen, da auf die Pariser Regierung kein genügender Verlaß sei. Die Nationaldemokraten rechnen damit, daß in Genf eine große Überraschung durch Italien zu erwarten sei, denn Mussolini habe dem neuen polnischen Gesandten in Rom die Zusicherung gegeben, daß Polen in den Völkerbund eintritt werden. Dagegen meint „Kurier Warszawski“, daß die französische Krise die Vertagung des Völkerbundes zur Folge haben müsse. Für Polen sei dies sehr unangenehm, da die Warschauer Regierung nach der Meinung der „Gazetta Warszawska“ in spätestens zwei Monaten gezwungen sein werde, zur Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Hilfe des Völkerbundes nachzusuchen. In dem Augenblick aber, in dem Polen sein Gewicht um Hilfe einreicht, habe es keine Aussicht, seine Ansprüche durchzusetzen.

In dieser Ausgabe:
Westdeutsche
Sport
Zeitung

Sport-Rundschau

Ruhr- und Rheinbezirk in Front.

B.N. Alteneffen gewinnt mit 3:2 und Schwarz-Weiß Essen mit 5:1 über die Vertreter des Berg- und Märk. Bezirke.
V.f.R. Köln (rechts) und Sp.V. Rhendi bleiben mit 3:0 und 5:1 siegreich.

Der gestrige Sonntag bedeutet für den Bergischen Fußballbezirk einen schwarzen Tag. Seine beiden Vertreter in den westdeutschen Endspielen wurden von den Essener Vereinen geradezu vernichtend geschlagen. In Bochum unterlag Union Düsseldorf dem V. f. R. Alteneffen mit 2:3. Bereits bei der Pause stand der Sieg des Ruhrmeisters mit 3:0 fest. Sein bekannter Flügelstürmer schoß allein 6 Tore, während auf der anderen Seite Düsseldorf's berühmtester Stürmer Rude völlig versagte. Aber die Hauptschuld an der Niederlage trifft doch das Verteidigerpaar Büllersfeld-Sieberg. — V. f. R. Köln (rechts) hatte einen guten Start. Die Sieger der Sportsfreunde zogen ihnen gegenüber mit 0:3 (0:1) den Härteren. Es sollte uns nicht wundern, wenn die Kölner die Rolle übernahmen, die sonst Düsseldorf bei den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft spielte. Amminia Düsseldorf hatte wiederum keinen guten Tag. Sie lag in Paderborn gegen Sport Rasfel mit 1:2 im Nachteil, um erst zum Schluß durch halbschöne Endenergie das Resultat auf 4:3 zu stellen.

Die Tabellen der beiden Runden bieten folgendes Bild:

Meisterrunde:				
Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore
V. f. R. Alteneffen	2	2	—	12:2
Union Düsseldorf	2	2	—	17:2
V. f. R. Köln (rechts)	1	1	—	10:16
Union Düsseldorf	2	1	—	3:0
Sp. V. Rhendi	3	—	1	5:9
Sport Rasfel	3	—	3	4:18

Runde der Zweiten:				
Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore
V. f. R. Alteneffen	3	2	1	9:4
Union Düsseldorf	3	2	1	10:9
V. f. R. Köln (rechts)	3	2	1	8:8
Schwarz-Weiß Essen	1	1	—	5:1
Fortuna Düsseldorf	4	—	2	6:11
Ruhr-Rasfel	2	—	1	2:3
Sp. V. Rhendi	2	—	2	6:10

Die Spiele der 1. Bezirksklasse.

Der gestrige Sonntag brachte den Wuppertaler alten Bezirk der 1. Klasse eine große Genugung. In Elberfeld wie in Barmen maß man seine Kräfte mit zwei Mannschaften, die in den abgeschlossenen Meisterschaftsspielen der 2. Klasse mit am besten abgezeichnet hatten. Aber in beiden Spielen triumphierte die alte Bezirksliga in überwindlicher Weise. Im Elberfelder Stadion zeigte S. V. Elberfeld, daß er trotz zahlreicher Neueinsteiger noch der alte ist. Er war in der Spielaufstellung dem S. V. Sonnborn um eine Klasse überlegen und siegte sicher mit 6:2. Schwarz-Weiß Barmen aber, über deren jüngste gute Form auch in auswärtigen Blättern geschrieben wird, gewann gegen die S. V. S. S. Solingen-Gräfrath gar mit 6:1.

Sport- und Spielverein Elberfeld schlägt S. V. Sonnborn überzeugend mit 6:2 (3:1).

Vor einer 4000köpfigen Zuschauermenge bewies S. V. Elberfeld durch einen überaus glatten Sieg, daß sich die alten Vereine der 1. Klasse, wenn es darauf ankommt, doch nicht so leicht von den aufsteigenden Gegnern schlagen lassen. Der Sieg des S. V. stand, abgesehen von einer kurzen Schwächeperiode kurz nach der Pause, keinen Augenblick in Frage.

Unter der sicheren Leitung des Barmer Schiedsrichters Döring entwickelte sich ein Spiel, das von S. V. in rasendem Tempo begannen und zunächst so überlegen gestaltet wurde, daß bereits nach einer Viertelstunde drei Tore erzielt waren. Samstags Innenstürmer teilten sich in die Erfolge. Auch weithin fliehte S. V. im Vorteil, hat aber mit seinen Torchüssen entschieden das Nach. So treffen zwei Bälle des jugendlichen linken Flügelstürmers die Latte. Auch eine Reihe von Schüssen bringt nichts mehr ein. Auf der anderen Seite erzielt Sonnborn bei einem Vorstoß nach Abwehr ein Drängelst. — Nach dem Wechsel kommt Sonnborn mehr auf, und ein durch ein Mißverständnis in der S. V. Verteidigung entstandenes zweites Tor wird mit großem, anhaltendem Jubel begrüßt. Aber der weitere Verlauf des Spiels zeigt doch, daß Elberfelder heute die bessere und vor allem Dinge ausdauerndere Mannschaft ist. Ein Handelfmeter leitet die drei Tore der zweiten Halbzeit ein, denen die Halbstürmer auf gute Vorlagen hin zwei weitere Erfolge antreiben.

Die Sieger der Spiele heute wie aus einem Guß. Es wurde auf angenommen und schnell abgegeben, ein gegen die letzten Spiele in die Augen fallender Vorzug, dem auch in erster Linie der Sieg zu verdanken ist. Besonders Lichtpunkte bot die Läuferreihe mit dem unerwähnten Ammerbächer in der Mitte. Aus dem Sturm fiel Heber dadurch auf, daß er durch vermehrte Tätigkeit für den fränkisch-geschwächten Eckenschweller die Verbindung nach rückwärts aufrecht erhielt. Die neu eingestellten Stürmer in der Mitte und auf dem linken Flügel bewährten sich durchaus. Und auch die in letzter Zeit zuweilen schwächere Verteidigung war heute auf der Höhe. — Die Sonnborn-Mannschaft als Ganzes bot eine Enttäuschung und spielte recht zusammenhanglos. Sie schien durch die so bald erzielten Erfolge des Gegners entmutigt zu

sein. Am Schluß der zweiten Halbzeit machten sich bei ihr starke Ermüdungserscheinungen geltend. Der Mittelfürmer Better rief durch sein robustes Spiel zahlreiche Straßschläge hervor. — Das zum Teil recht einseitig eingeschaltete Publikum jugendlichen Alters sollte sich mehr Zügel auferlegen.

Die zweite Mannschaft des S. V., die in diesem Jahre wieder die Meisterschaft ihrer Klasse errang, schlug bei den Pokalspielen in Paderborn den Gegner der Borussia, Rasensport Wermelskirchen, mit 4:1 aus dem Reide. Schwarz-Weiß Barmen — 1. Sp. V. S. S. Solingen-Gräfrath 6:1 (3:1).

Schwarz-Weiß ist infolge reiferer Spielweise in der ersten Halbzeit durchaus im Vorteil. Vor allem sind seine Angriffe gefährlicher. Der erste Erfolg resultiert aus einer Flanke von links, die der Mittelfürmer verwandelt. Die Gäste gleichen durch Straßschlag aus. Den allen Vorprung stellt Halbrechts wieder her, und der linke Flügel erzielt durch unbehaltbaren, hohen Schuß in die linke Ecke die Torzahl auf 3. — In der zweiten Halbzeit läßt sich Schwarz-Weiß das hohe Spiel des Gegners aufdrängen, und die Gäste zeigen eine Heißhungerartige Tätigkeit. Aber die folgerichtigeren Angriffshandlungen Barmens brachten doch zuletzt durch Mittelfürmer und Halbrechts einen sicheren Sieg.

Die Vertreter der zweiten Klasse konnten nicht überzeugen. Barmen war während der ganzen Spielzeit mehr im Angriff. Solingen-Gräfrath brachte genügend Kraft auf; es langte aber den routinierteren Barmern gegenüber nicht, das Ergebnis günstiger zu gestalten.

Die Spiele der 2. Bezirksklasse.

In der zweiten Bezirksklasse interessierten in erster Linie noch drei der angelegentlich rühmlichen Meisterschaftsspiele, wozu das wichtigste, VfL 06 gegen Sport- und Spielvereinigung Barmen 2:2, eine Ueberwältigung bedeutet. Der gute dritte Tabellenplatz für Barmen ist wieder ernsthaft gefährdet. An der Villa Horstha verlor der Barmer Sportklub mit 7:2 niederkampfen. Der Kampfplatz der Barmener, die bis zur Halbzeit das Treffen noch unentschieden 2:2 hielten, erliefen in der Folge mehr und mehr, so daß der Barmer Angriff nahezu maßlos fünf weitere Treffer andringen konnte. Der VfL 06 mußte die so notwendigen Punkte dem VfL 06 abgeben, da er mit 2:3 verlor. — Von den Gesellschaftsspielen entspricht der eindrucksvolle 4:1-Sieg der Germania Elberfeld über Preußen Duisburg den tatsächlich gezeigten beiderseitigen Leistungen. Der sich wieder in Achtung

gebietender Form bewegende V. B. Solingen 98 war froh, mit einer 1:2-Niederlage gegen die Klaffende Viktoria Barmen glimpflich davongelassen zu sein. Die Sportgemeinschaft Langerfeld machte einmal wieder durch einen 2:1-Erfolg über den guten T. S. V. Beverfusen von sich reden. Der V. f. R. Ohligs hatte den Sp. V. Ratingen zu Gast, mußte aber dessen Ueberlegenheit mit 1:3 anerkennen.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
S. V. Sonnborn	26	22	1	3	96:32
Germania Elberf.	26	20	2	4	87:29
Sp. u. Sp. Barmen	26	16	4	6	66:44
Solingen-Gräfrath	25	15	4	6	82:40
Sport. Langerfeld	26	14	4	8	78:57
V. f. R. Ohligs	24	13	3	8	58:49
V. B. Beldert	26	8	8	10	55:62
V. B. Bald	25	8	4	13	49:78
S. V. Barmen	25	7	5	13	48:64
V. f. Ohligs	25	6	7	12	41:57
Tura Barmen	25	6	6	13	48:73
Solingen 98	26	7	3	16	56:80
V. f. R. Ratingen	26	5	5	16	41:82
T. S. V. Beverfusen	25	2	2	21	29:86

V. f. R. Ratingen — V. B. Bald 03 2:3 (1:1).

Das Spiel fand unter einer vollkommen unzulänglichen Leitung. Unter anderem gab der Schiedsrichter gleich zu Beginn zu Unrecht einen Elfmeter, der den Walbern das Führungstor brachte. Man hätte dem kampfreudigen Klubverein, der mitunter in größeren Zeitpannen den Gegner in seiner Hälfte festhielt, ein günstigeres Schicksal zuerkannt. Der Ausgleich ist der einzige Erfolg der ersten Halbzeit. Die Renneper zeigten auch in der zweiten Hälfte ein erfreuliches Durchschlagsvermögen, kamen jedoch nur zu einem zweiten Treffer, nachdem Wald kurz vorher in Führung gegangen war. Unglaubliche Fehlschüsse hinderten den Klubverein weiterhin, seine Ueberlegenheit zahlenmäßig auszudrücken. Wogegen die Besucher kurz vor dem Ende durch einen schnellen Vorstoß überraschend den Sieg und die Punkte an sich zogen, die den Oberbegriffen eventuell den Verbleib in der zweiten Bezirksklasse gesichert hätten.

Germania Elberfeld — Preußen Duisburg 4:1 (0:1).

Germania hatte mit der Verpflichtung dieses Gegners einen außerordentlich guten Griff getan, welcher ein in allen Teilen vorbildliches Spiel vorführte und von dem der Gastgeber in mancher Beziehung noch viel lernen konnte, vor allem das Stellungsspiel. Bei Beginn des Spieles umsaumten circa 2000 Zuschauer das Spielfeld, welche ob der beiderseitigen gezeigten Leistungen des öfteren ihre Begeisterung durch Beifallsstürme zum Ausdruck brachten. Gleich bei Spielbeginn merkt man, daß der Mittelfürer Müller bei den Walbern die Stütze der Mannschaft ist, welcher es auch versteht, vorerst sämtliche Angriffe der Germanen zu unterbinden und seinen Sturm mit den schönsten Vorlagen zu füttern. Aus einem dieser Angriffe fällt auch bereits nach 10 Minuten das erste Tor für die

Gäste, welches der Torwächter hätte verhindern können. Der Klubverein bringt es trotz günstiger Chancen zu keinem Erfolge. Nach Wiederbeginn ändert sich die Spielweise der Germanen insofern, als sie es jetzt verstehen, die Stütze der gegnerischen Mannschaft etwas kalt zu stellen, wodurch sie es erreichen, daß sie die ganze zweite Halbzeit ein überlegenes Spiel vorführen, wobei Erfolge natürlich nicht ausbleiben konnten. Sämtliche erzielten Tore konnte der vorzügliche Torwart der Gäste nicht verhindern.

Sportgemeinde Langerfeld — T. S. V. Beverfusen 2:1 (2:0).

Die Langerfelder hatten mit der Verpflichtung der Gäste aus dem Rheingau einen guten Griff getan. Zunächst stellte Langerfeld die gegnerische Hintermannschaft auf eine harte Probe. Es reichte jedoch nur zu mehreren Ecken, die nichts einbrachten. Erst nach einer halben Stunde wird der Bann gebrochen. Im Verlauf schöner Kombinationsarbeit erzwang der Klubverein durch den Halblinken die Führung. Eine tödliche Sache verbindet der Halbrechtsflügel mit der Hand. Der verhängte Elfmeter wird auch prompt verwandelt. Obwohl die Besucher nach der Pause mehr aufkommen, ist eine Ueberlegenheit der Gäste unverkennbar. Die Besucher dachten nur einen Elfmeter. — Langerfeld 2 gegen Beverfusen 2 12:2.

V. B. Solingen 98 — Viktoria Barmen 1:2.

Obwohl die Barmer gezwungen waren, mit Ersatz anzutreten, lieferten sie dem in letzter Zeit stark aufgetauchten Vertreter der zweiten Klasse das bessere Spiel, das sie verdient mit 2:1 für sich entscheiden konnten.

S. V. Barmen — T. S. V. Beverfusen 7:2 (2:2).

Obwohl das Treffen für die Barmer für den Tabellenstand von großer Wichtigkeit war, konnten ihre Leistungen vor der Pause wenig überzeugen. Eine Tatsache, die dem Umstand zugeschrieben werden kann, daß die Spielweise des Gegners nichts anderes zuließ. Die Beverfusen ließen sich lebhaft auf Jertörung der gegnerischen Angriffe. Das es hierbei nicht immer glimpflich abging, bedarf keiner Frage. Barmen verlor zunächst durch sein technisches Können den Gegner müde zu machen. Nach 20 Minuten Umkleumierung machte sich Beverfusen frei und vermochte sogar in Führung zu gehen. Im Anschluß an eine Ecke gleich Barmen aus. Die Gäste stellen die Partie auf 2:1. Nach großer Anstrengung erzielt Sportklub erst vor dem Wechsel abermals den Ausgleich. Erst nach Wiederantritt vermag Barmen das Treffen in etwa überlegen zu gestalten. Im Verlauf des zweiten Halbzeitsspiels stellte Barmen den Sieg dann sicher. — Sportklub 2 gegen Beverfusen 2 5:0.

In der Düsseldorf 2. Bezirksklasse bestatigte T. u. Sp. Elber seine Meisterform durch einen 7:0-Sieg über Schwarz-Weiß Düsseldorf. Aber auch der VfL 06. Barmen läßt nicht mehr locker und besiegte durch einen Erfolg von 3:1 über VfL 06. Barmen seinen zweiten Tabellenplatz. Rasensport Grevenheim gewann mit 2:0 gegen Sp. V. 04 Düsseldorf, während Sp. V. Barmen und VfL 06 Düsseldorf beide mit 3:1 siegten, diese über VfL 06 Düsseldorf (links), jene über die Renher Sportsfreunde.

Vergische Gauklasse.

In der Nordabteilung ist die Entscheidung noch immer nicht gefallen. Biber Erwarten gelang es der Rheinwälder Alemannia, mit 4:3 den Belterter FC zu schlagen. Beide Vereine und Viktoria Barmen stehen nunmehr mit je 26 Punkten gleich. Während man aber damit rechnen kann, daß Belterter aus den noch ausstehenden zwei Spielen die notwendigen Punkte für die Meisterschaft herauszuholen wird, dürfte zwischen Rheinwälder und Viktoria ein Entscheidungsspiel um den wichtigsten zweiten Platz erforderlich werden, falls nicht zum Schluß auch noch S. V. Suberg auf gleiche Höhe mit aufrückt. Der FC 08 Elberfeld verlor gegen Borussia Belterter nur mit 2:2 unentschieden zu spielen.

Die süddeutschen Endspiele.

Die fünfte Meisterschaftsrunde des Süddeutschen Fußballverbandes brachte nur zwei Spiele. Der Kampf zwischen dem S. V. G. Hanau 93 und Fußballverein Saarbrücken vor dem von Verbandsvorstand abgefragt worden. Ab nächsten Sonntag nimmt nämlich der tatsächliche Meisterschaftsspiel der Süddeutschen Endspiele teil. Es die Spieler von Hanau ausgetragenen Spiele nachschalt werden, steht jedoch noch nicht fest. Der Kampf kam trotzdem zum Austrag und wurde als Pokalspiel gewertet. Hanau erwies sich als leicht überlegen und siegte verdient mit 3:1. Die Endspiele brachten den Bayern München einen sensationellen 10:0-Sieg über den S. V. P. Mannheim, während die Spielvereinigung Fürth nur knapp und glücklich mit 2:1 zu gewinnen vermochte.

Bayern München schlägt S. V. P. Mannheim 10:0.

DR. München, 7. März. (Eigener Drahtbericht.) Nicht weniger als 17000 Zuschauer hatten sich eingefunden, denen der dem hervorragenden Spieler ein glänzendes Spiel, wenigstens von den Münchenern, vorgeführt wurde. Das sensationelle Ergebnis ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß München unter aller Kritik gespielt hat. Der Mannheimer Torhüter Gügel war sogar hervorragend. Allerdings war die Verteidigung heute recht unzulänglich und unsicher. Aber die Vorrückte und auch der Sturm boten ansprechende Leistungen, wenigstens beim Sturm das mangelnde Schußvermögen bemerkt werden muß. Die Münchener hatten heute ihren Glanztag. An dem Torlegen beteiligte sich der gesamte Sturm. Hoffmann schoß vier, Böttger und Schmidt je zwei und die beiden Außenstürmer je ein Tor. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Der erste Treffer fiel erst in der 27. Minute, von dann an aber war in des Wortes wahrster Bedeutung das Eis gebrochen. In regelmäßigen Abständen fielen die weiteren neun Tore.

Karlsruher Fußballverein — Sp. B. Fürth 1:2 (1:0).

DR. Karlsruhe, 7. März. (Eig. Drahtb.) 10000 Zuschauer, eine für Karlsruhe ansehnliche

Um die westdeutsche Box-Meisterschaft.

Köln, 7. März. Die am Samstag in Köln ausgetragenen westdeutschen Box-Meisterschaften konnten nicht immer gefallen. Die Urteile der Kampfrichter waren teilweise nicht einwandfrei. Das Publikum nahm zu viel Partei, was teilweise die Kämpfe leicht beeinflusste.

Kraft-Welter mußte Bauli-Köln den Sieg überlassen. Das Kampfrichter gab nach drei Runden Unentschieden, obwohl Kraft Sieger sein mußte. Erst nach der zweiten Zusatzrunde, von der Kraft noch die erste für sich buchen konnte, wurde Bauli zum Sieger erklärt. Im Bantamgewicht kämpften Treisen-Rheinhausen gegen Renke-Bonn. Renke konnte in drei Runden immer wieder auf rechts landen, so daß sein Sieg nie in Frage stand. Dübbers (Deutscher Meister 1925) kämpfte im Bantamgewicht gegen Scheidt-Düsseldorf recht unsauber, wurde aber Sieger nach Punkten. Im Leichtgewicht war Domaggen-Köln Harle-Düsseldorf in jeder Runde überlegen und wurde verdienter Punktsieger. Roth-Düsseldorf konnte Riefenagel-Köln nach drei Runden glatt auspunkten. Wie aber dann Unentschieden gegeben werden konnte, ist unverständlich. In der zweiten Zusatzrunde wurde Riefenagel zum Sieger erklärt, ein Fehlurteil, wie es selten vorkommt. Im Mittelgewicht kämpfte Kistemeier-Düsseldorf gegen Müller-Köln. Müller war in zwei Runden überlegen und siegte in der dritten Runde durch K. S. durch einen Fehler, der dem Ringrichter im Rücken unterlaufen ist. Im Halbschwergewicht siegte nach wechselseitigem Kampf Minor-Wülheim-Köln erst in der zweiten Zusatzrunde über Froh-Meiderich. Ein Urteil, das nach den drei Runden im Kampf im Schwergewicht Daniel-Ruhrort gegen Bach-Köln auf Unentschieden lautete, konnte nicht gefallen. Daniel, welcher seinen Gegner in der zweiten und dritten Runde wiederholt angeschlagen hatte, wurde erst nach der ersten Zusatzrunde zum Sieger erklärt.

Sport- und Spielverein Elberfeld mit 8:6 Punkten Sieger im Städtekampf gegen Duisburg-Weiderich.

Der Verlauf der gestrigen Kämpfe in der Stadthalle zeigt, daß der Sport- und Spielverein gewonnen hat, durch Verpflichtung erschlagener Gegner seine Vorpostenstellung weiter vorwärts zu bringen. Der Bantam-Club Duisburg-Weiderich rechtfertigte seinen guten Ruf und brachte eine technisch auf hoher Stufe stehende Mannschaft in den Ring. Diesen Vorteil des Gegners gleichen die Elberfelder nicht nur durch ihre große Härte aus, sondern maßgebend war diesmal der unbeeugliche Siegeswille, den die Leute aus dem Bezirk Berg an den Tag legten. Und — sie schafften es. Mit 8:6 Punkten trug die Boxabteilung des Sport- und Spielvereins einen einwandfreien Sieg über die guten Weidericher davon. Die einzelnen Kämpfe wurden von beiden Seiten äußerst forsch durchgeführt und waren reich an interessanten Momenten.

Außerhalb des Städtekampfes fand noch eine Begegnung im Mittelgewicht zwischen Rieken

(Schupplizer) und Witsch (Sp. u. Sp. Elberfeld) statt. Witsch zeigte eine gute Formverbesserung und lag ständig im Angriff, besonders den Nahkampf suchend, den sonst sein Gegner bevorzugt. Rieken hatte alle Hände voll zu tun, sich der ungenügenden Angriffe zu erwehren, hielt sich wieder, dabei eine ganze Anzahl Regenschlägen einsteckend. Witsch wurde wohlverdienter Punktsieger.

Nach diesem guten Abschneiden der Elberfelder Mannschaft darf man mit Recht auf die in drei Wochen stattfindende Begegnung mit Schwarz-Weiß Barmen gespannt sein.

Entscheidungskampf um die Bezirksmeisterschaft des 3. Bezirks im D. B. S. B. 1891.

Elberfeld 1. T. B. 1891 schlägt Honsberger Turnverein mit 20:8.

Am vergangenen Sonntag trafen sich die vorstehenden Mannschaften in Kempten, um hier den Entscheidungsspiel im Ringen auszutragen. Die Leitung der Kämpfe lag in Händen von Heidebach, Guterber, Lütkenheid und Lüholtz, Witten, die in jeder Weise ihrer schweren Aufgabe gewachsen waren. Bei den Elberfeldern war eine Verbesserung festzustellen, die dem inzwischen gewonnenen Trainer zu verdanken ist. Besonders wies der Elberfelder Klub eine wesentliche Formverbesserung auf, wodurch er seinem Abwärtss. Jbach sehr schnell zwei Niederlagen beibringen konnte.

Der Verlauf der einzelnen Kämpfe stellte sich wie folgt:

Fliegengewicht: Schleper-Elberfeld — Koch-Honsberg. Im ersten Gang der Elberfelder Punktsieger und im zweiten Gang ebenfalls. Elberfeld nach 7 Minuten Sieger.

Bantamgewicht: Heide-Elberfeld — Tafel-Honsberg. Im ersten Gang Tafel-Honsberg in 3 Min., im zweiten Gang Heide-Elberfeld nach 1 1/2 Min. Sieger.

Federleichtgewicht: Kray-Elberfeld — Hintersiepen-Honsberg. Der Elberfelder als guter Techniker siegte in beiden Gängen nach 1 bzw. 1 Min.

Leichtgewicht: Brod-Elberfeld — Freisen-Honsberg. Hier hat der Honsberger gegen den technisch vollendeten Elberfelder nicht viel zu befehlen und unterliegt in beiden Gängen nach 3 bzw. 2 Minuten.

Mittelgewicht A: Bubbe-Elberfeld — D. Jbach-Honsberg. Im ersten Gang ist der Honsberger Punktsieger. Im zweiten Gang siegt der Elberfelder nach 3 Minuten.

Mittelgewicht B: Oischowsta-Elberfeld — D. Jbach-Honsberg. In beiden Gängen konnte der Honsberger über den Elberfelder, welcher außer Form war, in 12 bzw. 7 Min. siegen.

Schwergewicht: Rube-Elberfeld — B. Jbach-Honsberg. Hier konnte der Elberfelder, welcher in blendender Form war, über seinen guten Gegner in beiden Gängen nach 2 bzw. 1 Minuten siegen.

j 287